

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 19

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 101. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 2.—

IMPRESSUM

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 34.—, 12 Monate Fr. 60.—

Europa:

6 Monate Fr. 44.—, 12 Monate Fr. 80.—

(Holland und Spanien Ueberseetarif)

Uebersee:

6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,

Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen

Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 44

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1975/1

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbig Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbig Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

Ist es ein Fortschritt,
wenn ein Kannibale
Messer und Gabel benutzt?

Stanislaw Jerzy Lec

Ritter Schorsch

Progressiver telefonieren

Seit wir mit einem winzigen Apparat, der keine Bedienungsprobleme aufwirft, unsere Fernsehprogramme vom Sessel aus wählen können, ist uns der beschwerliche Marsch zur Kiste erspart. Der einzige Arbeitsaufwand, der rings um den abendlichen Krimi bleibt, bezieht sich auf den Bierkonsum: Die Flasche kommt noch nicht von selbst ins Zimmer, sie öffnet sich auch nicht und schenkt sich nicht ein. Sonst aber sind wir als häusliche Sesselkleber etabliert. Und schon sind neue Segnungen eines unaufhaltsamen Fortschritts in Sicht. Wir werden demnächst, wie zu unserem Entzücken die Messe von Hannover darat, noch leichter und noch häufiger telefonieren können. Statt mit Zeit- und Kraftaufwand wählen zu müssen, schieben wir künftig eine vorprogrammierte Karte in den Apparat, worauf zu unserer tiefen Zufriedenheit alles automatisch verläuft. Was aber, wenn die Nummer besetzt ist? Nun, dann brauchen wir nur auf die Wiederholungstaste zu drücken, die ihrerseits, wie in Hannover glaubwürdig versichert wurde, in der nächsten Runde des technischen Fortschritts von der Automation auch schon überrollt sein wird. Die telefonierende Menschheit ist also, wie die fernsehende, auf besten Wegen – noch glatter und bequemer wird's schwerlich mehr gehen. Ungetrübt darf unser schöner Optimismus allerdings nur so lange bleiben, als wir uns strikte auf die Annehmlichkeiten der Uebermittlung beschränken und kein Wort darüber verlieren, was denn da eigentlich «fernmündlich» übermittelt wird, anonym zum Beispiel, und was alles über die Mattscheibe flimmert, während der Bierschaum in Schnäuze und Bärte sickert. Aber das ist ohnehin ein unmässig weites Feld, und wenn wir allzulange darauf herumirrten, könnten uns noch Zweifel am Sinn dieser Sorte von Fortschritt befallen. Womit wir dann prompt und trotz hinzugewonnener Bequemlichkeit wieder bei jenem verbreiteten Zustand angelangt wären, der sich als Mitverstimmung bezeichnen lässt.